

Inhaltliche Konzept

Das Netzwerk wird mit den bereits angegebenen Allianzpartnern mit Projektstart offiziell gegründet. Es ist ein offenes Netzwerk, das neue Teilnehmer jederzeit mit aufnehmen kann und weitere Partner Projekt bezogen involviert. Regelmäßige Treffen (1x im Quartal) sind in Zusammenarbeit mit der Kommune geplant.

Durch Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen und des kommunalen Integrationsbeirates (Neuwahl 25.05.14) soll das Thema Demenz interkulturell geöffnet angegangen werden. Muttersprachliche Literatur/ Bildbände und Veranstaltungen in Muttersprache sollen umgesetzt werden.

Die Materialien wie der Demenzkoffer, stehen allen Netzwerkpartnern für ihre Arbeit zur Verfügung. Sie werden über die Stadtbibliothek promotet. Auf diese Weise werden auch dezentral an den verschiedenen Wirkungsstätten der Netzwerkpartner Maßnahmen umgesetzt werden können. Die unterschiedlichen Angebote der Partner sollen als Ressource für alle Netzwerkpartner erschlossen werden.

Die Stadtbibliothek stellt Räume, Medien und Ressourcen (Lesepaten) für die Partner zur Verfügung, diese wiederum unterstützen die Stadtbibliothek und machen die Angebote bei den Zielgruppen bekannt.

Die Stadtbibliothek akquiriert, schult und begleitet Menschen, die als Vorlesepaten Menschen mit demenziellen Veränderungen weiterhin den Zugang zu Büchern ermöglichen wollen. Sie stellt ihr Medienangebot auf die Bedarfe der Zielgruppen ein und stellt geschultes Personal zur Unterstützung bei der Frage „Was kann ich Menschen mit Demenz vorlesen?“ Hierfür wird ein entsprechendes Konzept entwickelt. In der Unterstützung von freiwillig engagierten Betreuern auf diesem Gebiet wird ein wichtiger Beitrag zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und zur Stärkung eines guten sozialen Miteinanders der Generationen aller Bergheimerinnen und Bergheimer geleistet.

Mit diesem Einzelprojekt erfüllt die Stadtbibliothek Bergheim ein soziales wie kulturelles Anliegen. Sie hat das Selbstverständnis, Menschen mit Demenz – wie allen anderen Menschen auch – eine angemessene und würdige Teilhabe an kulturellen Erfahrungen zu ermöglichen.

Her gilt es, das Medienangebot möglichst genau auf die vertraute Lebenswelt und den Erinnerungsschatz des Einzelnen abzustimmen. Die Medienauswahl und -beratung für die Demenzbetreuung ist also einerseits sehr an individuelle Gegebenheiten gebunden, verlangt aber zugleich eine gezielte Erweiterung des Bestandes für diese Interessenlage, die folgende Aspekte besonders in den Blick nimmt:

- Geschichten, Gedichte, Lieder und Bilder mit „Wiedererkennungswert“.
- Ganz kurze Texte mit einfach gebauten Aussagesätzen zu vertrauten Erlebnissen der Alltagswelt, die Erinnerungen wecken und biographische Bezüge ermöglichen.
- Bekannte Sprichwörter und Redewendungen.
- Praxisbücher mit Beschäftigungsanregungen für Menschen mit Demenz, die neben der verbalen Kommunikation auch eine sinnliche Ansprache über Materialerfahrungen (Hören, Fühlen, Sehen, Riechen...) erlauben.

Bücher, die in Spezialverlagen genau mit Blick auf diese Zielgruppe erschienen sind, spielen beim Bestandsaufbau eine wichtige, jedoch nicht die einzige Rolle. Sie lassen sich ergänzen und kombinieren mit Fotobildbänden der Region, Sprichwortsammlungen, Volksliederbüchern und andere Materialien, die oft schon im Bestand vorhanden sind. Auch

ein Lesebuch aus der Kinderzeit alter Menschen kann hier wertvolle Dienste leisten. Hier wie bei allen Medien gilt es, den Menschen mit seinem Mitteilungs- und Zuwendungsbedürfnis im Mittelpunkt zu sehen und nicht das Buch! Manchmal reicht ein ganz kurzer Impuls, ein einzelnes Foto, das Erinnerungen weckt oder ein schlichtes Sprichwort, um behutsam ein Gespräch anzubahnen. Das Buch kann dann getrost beiseite gelegt werden, um sich mit voller Aufmerksamkeit dem Menschen mit seinen Erinnerungen und Kommunikationsmöglichkeiten zuzuwenden. Neben der Bestandserweiterung kommt dem Erfahrungsaustausch mit Betreuungskräften wie Fortbildung eine besondere Bedeutung zu. Büchereien, die sich in dieser besonderen Weise engagieren, tun das meistens aus dem sozialen wie kulturellen Anliegen und Selbstverständnis heraus, Menschen mit Demenz – wie allen anderen Menschen auch – eine angemessene und würdige Teilhabe an kulturellen Erfahrungen zu ermöglichen. In der Unterstützung von freiwillig engagierten Betreuern auf diesem Gebiet wird gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und zur Stärkung eines guten sozialen Miteinanders der Generationen in Kirchengemeinde und Kommune geleistet.

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit Menschen aus der Betreuungspraxis ist ein wesentliches „Herzstück“ des Konzeptes. Besonders dort, wo im Team der Büchereimitarbeiter/innen entsprechende Fachkenntnisse (noch) nicht vorhanden sind, kann und muss das Gespräch mit Menschen aus der Betreuungspraxis regelmäßig gepflegt werden, um so ein immer genaueres Bild davon zu gewinnen, welche „Schätze“ Menschen mit Demenz in sich tragen – und wie mit Medien und Zuwendung dazu beigetragen werden kann, diesen Erfahrungs- und Erinnerungsschätzen wieder Raum und Leben zu geben

In Kooperation mit den Netzwerkpartnern möchte die Bibliothek auf die Zielgruppen angepasste Einführungen in die Bibliotheksnutzung anbieten. Die Zusammenarbeit mit geschultem Personal der Netzwerkpartner und deren Erfahrungen ergänzt auf sinnvoller Weise das Bibliotheksangebot. So können z.B. Lesungen für Betroffene durchgeführt werden, Bilderbuchkino angeboten oder sogenannte "Demenzkoffer" präsentiert werden. Angehörige könnten z.B. während der Angebote den örtlichen Markt (direkt am MEDIO) besuchen und wären so für ein bis zwei Stunden entlastet. Entsprechende Einzelkonzepte sollen mit den Kooperationspartnern entwickelt werden

Die Angebote sollen grundsätzlich für alle Interessierten offen sein. So sollen durch ein gemeinsames, selbstverständliches Miteinander Barrieren, Unsicherheiten und Hindernisse abgebaut werden und die Erkenntnis deutlich werden lassen, dass auch Menschen mit Demenz der Gesellschaft viel zu geben haben.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, durch Berichte im Radio (Medienwerkstatt) und regionale Presseberichte der Öffentlichkeit präsentiert. Plakate und Flyer soll für die Allianz, aber auch Akzeptanz und ein selbstverständliches Miteinander geworben werden.

Fachliche Informationsveranstaltungen sollen die Öffentlichkeitsarbeit abrunden.

Gefördert vom:

